

Buchbesprechung

Autor(en): **Stadelmann, Andreas**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **47 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechung

Maria, Tochter Sion, von Lucien Deiss. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1961. 264 Seiten. DM 14.80.

Die franz. Originalausgabe dieses Werkes ist einige Jahre vor dem Konzil erschienen, welches nicht ein eigenes Marienschema verabschieden wollte, sondern der Gottesmutter den vorzüglichen Platz innerhalb der Kirche zuwies. Diese bibeltheologisch erarbeitete Marienkunde zeigt den Ort und die Aufgabe der Mutter des Herrn innerhalb der Heilsgeschichte auf. In 8 Kapiteln wird das bibl. Zeugnis erhoben und entfaltet (Maria, Tochter Abrahams; Tochter Davids; die Jungfrau der Verkündigung; der Heimsuchung; das Magnifikat; das mit der Sonne umkleidete Weib; das Zeichen von Kana; Maria auf Golgatha), was immer wieder bestätigt, dass Marienverehrung nur dann legitim und katholisch sein kann, wenn sie zuerst Gottesverehrung ist, die in Christus und in der Kirche geschieht. Die in diesem Marienbuch niedergelegten Erkenntnisse sind reich und reif. Sie wirken allgemein befruchtend auf die echte Marienverehrung, bereichernd in der Formung des persönlichen Marienbildes und anregend für Prediger.

P. Andreas Stadelmann

Fragen zur Geschichtlichkeit Jesu, von Wolfgang Trilling. Patmos-Verlag, Düsseldorf 2 1967. 184 Seiten. DM 14.80.

In dieser Schrift berührt der Autor, Sonderbeauftragter der ostdeutschen Bischöfe für die gesamte Bibelarbeit, einen theol. Sachbereich von aktuellstem Belang. Um keine andere Gestalt der Geschichte entbrannte je ein Streit von so grundsätzlicher Art, wie um Jesus von Nazareth. Damit wird das ganze Phänomen der «Geschichtlichkeit Jesu» in seiner Zwielfichtigkeit und Offenheit von seiner extremsten Deutungsmöglichkeit her beleuchtet. Dadurch wird aber offenbar, dass es nicht nur um Auswüchse eines hist. Skeptizismus, sondern letztlich um weltanschauliche und theol. Probleme geht. von den vielen bislang vorgetragenen Ansichten führt Tr. einige repräsentative Stimmen an, die wegweisend sind. Da der V. vorwiegend deutsche Leser im Auge hat, wird vor allem Literatur diskutiert, die im deutschsprachigen Raum erschienen ist. P. Andreas Stadelmann

Gott mit seinem Ebenbild. Umriss einer biblischen Theologie, von Dominique Barthélemy OP. Johannes Verlag, Einsiedeln 1966. 256 Seiten. Fr. 24.—.

Der gegenwärtige Alttestamentler von Fribourg beschenkt uns da mit wahrhaft geistlichen Betrachtungen! Es sind gemeinverständliche Gespräche über einige grundlegende Themen biblischer Gedankenwelt und Theologie, anthropologisch wie psychologisch ausgezeichnet erfasst und in die Situation des modernen Menschen hinein umgesetzt. — Nach einer Einleitung, die dem Christen die Schrift und vornehmlich das AT in Kürze vorstellt, sind die beiden ersten Kapitel vor allem Einführung und machen mit dem Wesen von Offenbarung und Erlösung vertraut, das die ganze Bibel kennzeichnet. Die folgenden 8 Kapitel behandeln weder 8 aufeinanderfolgende Etappen des göttlichen Wirkens im Alten Bund, noch 8 innerlich zusammenhängende Grundbegriffe. Es handelt sich eher um 8 Durchblicke durch die Bibel, gewissermassen Filteraufnahmen, die aus dem gesamten Prisma je eine Farbe auswählen. Diese Durchblicke sind jedoch in der chronologischen Reihenfolge der darin zur Geltung kommenden Elemente geordnet. So steht im 3. Kap. das Auftreten Moses' im Vordergrund, während der Dekalog dem 4. Kap. seine Struktur verleiht. Das 5. beschäftigt sich mit dem Goldenen Kalb. Im 6. tritt die Person Davids, im 7. die des Oseas hervor. Die Botschaft des Jeremias gibt dem 8. Kap. die Ausrichtung. Das 9. erhebt die alt- und neubundliche Bluttheologie. Im 10. Kap. endlich lauschen wir der Stimme des Parakleten. — Ein Buch, dem man viele Leser wünscht! P. Andreas Stadelmann

Eine Handvoll Reis, von Kamala Markandaya. Aus dem Englischen übersetzt von Marielisa Gräfin von Saurma und Heinz Graef. Herder-Verlag, Freiburg 1969. 350 Seiten. Leinen DM 22.50.

Dieser Roman führt uns in eine Welt, die charakterisiert ist durch den Kampf um die tägliche «Handvoll Reis». Ravi, ein junger Inder, muss zwischen unheilvollen Gegensätzen sein Leben meistern. Er findet sich hin und her geworfen zwischen ländlicher Tradition und städtischer «Zukunft», zwischen ehrlichem Bemühen um Arbeit und hemmungslosem Bandenunwesen, zwischen Wunschtraum und Wirklichkeit, zwischen zärtlicher Liebe und leidenschaftlichem Hass, zwischen Ergebung in die Vorsorge Gottes und stolzem Selbst-an-die-Hand-Nehmen. In der Liebe zu seiner Frau Nalini findet er vorerst Halt und Richtung, doch vermag er dem hohen Anspruch ihrer selbstlosen Liebe nicht zu genügen. Sie lebt ihm jene Tatsache vor, die er nicht begreifen will, dass Liebe mehr ist als Gerechtigkeit. Mit der qualvollen Frage nach dem «Morgen» schliesst das Buch. Auch darin zeigt sich die — oft allzu realistische — Nähe des Romans zum wirklichen Leben. fr. Klemens Abegg

Zur Reform des Theologiestudiums, von Karl Rahner. Quaestiones Disputatae 41, Herder 1969. 124 Seiten.

In diesem Band nimmt Karl Rahner zunächst zur neuen Studienordnung Stellung, die von der deutschen Bischofskonferenz vorgelegt wurde. Mit Recht weist er auf die Schwächen dieses Reformplanes hin, da der Aufbau zu wenig logisch geordnet (19) ist, und die Einheit von Wesen und Sache kaum berücksichtigt wird (21).

Nach diesen polemischen Ausführungen setzt sich Rahner mit dem vom Konzil geforderten theologischen Grundkurs auseinander. Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zeigt er auf, dass man nicht bei Einleitungsfragen und nicht bei Einzelproblemen stehen bleiben darf wie etwa bei Christus und der Bibel —, denn Christus ist nicht die einzige Erkenntnisquelle der Theologie (86) — sondern es muss gleichsam in einer «ersten Reflexionsstufe» (76) auf das ganze Heilsmysterium eingegangen werden. Neben diesen sehr tiefen und fruchtbaren Gedanken scheint wohl einzig jene These auf schwachen Füßen zu stehen, wonach ein einziger Theologe diese Anforderungen bewältigen könne. Denn wie Rahner selbst eingesteht, vermag heute kein einzelner Mensch mehr das ganze theologische Wissen wissenschaftlich zu verarbeiten. Und ein Professor sollte doch in seinem Fach einen wissenschaftlichen Boden unter seinen Füßen haben und sich nicht in einzelnen Gebieten bloss mit einer sogenannten «ersten Reflexionsstufe» begnügen müssen. P. Norbert

Briefauslese 1917—1942 Edith Stein mit einem Dokumentenanhang zu ihrem Tod. Oktav, 152 Seiten, gebunden in Eفالin. DM 12.80. Verlag Herder.

Alle Freunde der grossen Karmelitin — ihre Zahl nimmt unaufhaltsam zu — werden an dieser Briefsammlung grosse Freude haben. Wer sie gelesen hat, ist wirklich «im Bild». Und dieses Bild ist eine selten schöne Offenbarung vom Wirken des Heiligen Geistes in unserer Zeit. *Manifest der Liebe* von Louis Evely. Das Vaterunser. Oktav, 160 Seiten, Leinen. DM 11.80. Verlag Herder. Das Buch ist aus Exerzitienvorträgen entstanden. Man spürt das lebendig gesprochene Wort und das ergriffene Herz des Autors. Eine hochwillkommene Hilfe, das Gebet des Herrn nicht bloss andächtiger zu beten, sondern auch glaubwürdiger zu leben.

Beichten — gestern und heute von Berchmans Egloff. 72 Seiten. Rüber Verlag, Luzern.

Man sollte dieses erleuchtete Büchlein jenen zuschieben, die der öfteren Beichte am liebsten eine stille Bestattung bereichten möchten. Der erfahrene Kapuziner führt den aufmerksamen Leser wirklich zu einer Befreiung, Besinnung und Bekehrung. Genau das sind die Früchte einer guten Beicht!

Evangelium als Schule geistlichen Lebens von Bernard-Marie Chevignard O. P. 208 Seiten. Verlag Herder.

Wer sich ernsthaft um ein Leben aus dem Geist des Evangeliums bemüht, wird in diesen kurzen Betrachtungen Ansporn und Ermutigung finden.

Der Mensch und seine Symbole von C. G. Jung. Grossformat. 320 Seiten. Walter-Verlag Olten.

Das buchtechnisch grossartig ausgestattete Werk (über 500 Abbildungen!) schafft einen Zugang zu C. G. Jung und seinem Denken, untersucht Natur und Funktion der Träume und erforscht den psychologischen Hintergrund unserer täglichen Erfahrungen. Der Theologe kann leider nicht allen Behauptungen über christliche Dogmen und katholische Riten beipflichten und muss auch einige Geschmacklosigkeiten in der Zusammenstellung der Bilder bedauern. P. Vinzenz

Brot für die ganze Woche von Theo Gunkel. Worte des Glaubens durch das Kirchenjahr. Oktav, 368 Seiten, geb. in Leinen. DM 26.80. Herder.

In fünfter Auflage kann der Verfasser seine Worte des Glaubens durch das Kirchenjahr herausgeben. Er hat damit inmitten einer christusfernen Industriestadt eine lebendige Pfarrei aufgebaut. Seine Botschaft ist wirklich Wort Gottes für die Menschen von heute — aufrüttelnd und tröstlich zugleich!

Besinnung auf das Neue Testament von Heinrich Schlier. Exegetische Aufsätze und Vorträge. Oktav, 376 Seiten, gebunden in Leinen. DM 38.—. Verlag Herder. Das Buch birgt den Ertrag einer 20jährigen exegetischen Forschungsarbeit. 26 abgerundete Aufsätze, die Sinn und Aufgabe einer biblischen Theologie, synoptische, johanneische und paulinische Fragen behandeln. Schlier geht behutsam vor, vorsichtig in der Formulierung, meisterhaft in der Synthese. Mit dem Prädikat: klassisch — soll man sparend umgehen. Aber hier ist es angezeigt. Der Stil verrät nicht bloss einen aufs höchste konzentrierten Verstand, sondern ebenso ein vom Wort Gottes ergriffenes Herz.

Wörterbuch zur biblischen Botschaft. Herausgegeben von X. Léon-Dufour. Grossoktav, 26 und 828 Seiten, geb. in Leinen. DM 94.—. Verlag Herder.

Eine moderne Septuaginta! 70 französische Exegeten haben sich unter der Leitung von P. Léon-Dufour zusammengetan, um den Gläubigen unserer Zeit die heilsgeschichtliche Kontinuität und den Sinnzusammenhang der biblischen Botschaft aufzuschlüsseln. Fast 300 Stichworte schaffen einen sicheren Zugang zu den Schätzen der Offenbarung des Alten und Neuen Testaments und leiten an zu einem Leben aus dem Wort Gottes. Kein aufgeschlossener Seelsorger sollte auf dieses ausgezeichnete Arbeitsinstrument verzichten! P. Vinzenz